

**Zeitschrift:** Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen  
**Herausgeber:** Verein Aktiver Staatsbürgerinnen  
**Band:** 26 (1970)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Was einem so in den Sinn kommt

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Schweizerisches  
Sozial-Archiv  
Neumarkt 28  
8001 Zürich

G

8049 Zürich  
A.Z.

pfeifchen zum Demonstrieren(!) verteilt, so darf man sich nicht wundern, wenn hinsichtlich ihrer Eignung, die Probleme einer expansiven Wirtschaft und deren städtebaulichen Konsequenzen zu erkennen, einige Zweifel gehegt werden müssen.

Nachdem nun der Verband vermutlich einige Proteste erhalten hat, erfolgt in der nächsten Nummer diese witzige «Berichtigung». Man versteht überhaupt nicht, worum es geht. Ich persönlich nenne das leichtsinnigen Journalismus, aber vielleicht haben Sie, liebe Stimmrechtlerinnen, noch andere Ausdrücke dafür.

### «Schildbürger am Werk»

Zu unserer Glosse in der letzten Nummer der Verbandszeitung ist uns in der Zwischenzeit mitgeteilt worden, dass unser Gewährsmann in Bern offensichtlich die Mieterschutzdemonstration mit der Demonstration für das Frauenstimmrecht verwechselt hat. Wir halten der Gerechtigkeit halber dazu gerne fest, dass das zwei Paar Stiefel sind. Schliesslich wollen wir nicht wie jener Regent eines süddeutschen Duodezfürstentümchens den Vorwurf des mangelnden Unterscheidungsvermögens auf uns laden, dessen Bildung offenkundig hinter seinem wohlklingenden Adelstitel nachhinkte. Nachdem kurz vor Ausbruch der Französischen Revolution in seinem «Reich» ein Demagog zum Tode verurteilt worden war, liess er auch einen Pädagogen wegen eines geringen Vergehens äusserst hart bestrafen. Von seinem Hofe auf die unmenschliche Härte und Ungerechtigkeit aufmerksam gemacht, soll er diese Einwände mit dem lapidaren Satz abgetan haben: «Einerlei! Gog ist Gog.»

### Was einem so in den Sinn kommt

#### Zuschriften von unseren Leserinnen:

Mir scheint, der Misserfolg bei den Gemeinderatswahlen liege zum Teil in der viel zu grossen Zahl der Kandidatinnen (191). Zersplitterung musste die Folge sein. Könnte man sich ein nächstes Mal nicht unter den Parteien einigen und eine gemeinsame Liste aufstellen?

Hedw. Ammann

(Die Männer hatten 602 Kandidaten aufgestellt. In einzelnen Kreisparteien gab es überhaupt keine Kandidatin!  
Red.)

#### Ombudsmann

Ein solcher könnte auch den Betagten zur Verfügung stehn. Was wird unternommen in der Stadt, denn man erfährt von unsren Büros komische Abfuhren und Ungerechtigkeiten.

#### Viele Fonds

Die meisten Fonds sind für Kranke, für Waisen oder alleinstehende alte Leute bestimmt. Frau Dr. Emilie Lieberherr könnte als Stadträtin in diesen Fonds, Stiftungen und Legaten schmökern und, etwa wie Kaiser Karl am Grossmünster die Weggli auswirft, das gehortete, so gehütete Geld flüssiger machen, so als sanften Tau! Das wäre nichts Ungerechtes.

Frieda Krügel

Was einem so in den Sinn kommt.

Zuschriften bitte an:

Redaktion «Die Staatsbürgerin», S. R. Gessner  
Seegartenstrasse 12, 8008 Zürich